

De Tuffsteenkark in Wremen und de Tuffsteenkarken an de Nordseeküst.

Kümmt man na Wremen, egol von welg een end, man süht von wieden al St. Willehadi. Wat mut dat eens in middelöller vörn anblick ween sein, as de hüüs rundüm noch nich ut steen, un sachens wat lütter weern. Nu 2004 ward de kark wer so trech mokt as se in fröhere tiden utsehn het. Ik kann Wremen nur graleren to son eenmolig Kulturdenk-mol. Tuffsteenkarken sind de ganze Nordseeküst lang buud, vun Dänemark bit Holland.

Tuffsteenkarken in Dänemark un Schleswig

De ersten Steenkarken Dänemarks gift dat so af 1050 se würn ut weken kalksteen but. Düssen Steen kun man mit soog un biel to lief rücken, mit dat warktüg dat de Ttimmer-lüd bi den bu vun de ölsten Holtkarken Dänemarks, de Stabkarken, bruken deen. Uns Vörföhren wern Lüüd, de Holt ton buen nehmen. Holt gev dat nog. Al wöör de mit dat muern to doon hebt, sünd von dat latinische, so ton bispeel muerwark, mörtel, kell, ce-ment, kalk und so wieder. Een muer is ut stehen un mörtel, een wand is woben, ut tel-gen, in een rohmen ut fasted Holt.in us sprook is alns wat mit holbuen to doon het uns eegen.

Uns Lüd weern Meister in Holtbu un Wewen. De Mann, de een Hus buen kun dat wer de Timbermann, so ut dat gotische öberlevert, wie segt jo og hüt noch Timmermann. De Minschen nehmen ton buen dat, wat de natur levern de. Dat gev jo uk grote Granitfind-lings, un üm de twei to hauen müß man se opkieln, dat kun de Wikinger un de Fresen nich. De Römer kun dat, un von de harn de Lüd dat in de Eifel lernt. Ut Basaltsteen mok-ten se Möhlsteen un leverten se bit no Dänemark. Von de Eiffellüd hebt de Dänen sachs dat kieln un torecht hauen von de Findlinge lehrt un ere Granitquaderkarken buen kund. Dat wer ne schwore plakeree. So von 1125 an würn een ganzen barg Tuffsteen ut de Ei-fel, op den Woterweg no Riebe bröcht. De Dom in düsse Stadt un veele Dörpkarken in Südwestjütland sünd ut rhinschen Tuffsteen bud. Ok bi denn bu von den Dom in Schles-wig nöm de Bulüüd Tuffsteen un Granitquader, kann ween fröher as in Ribe. In Ribe un in Schleswig sind de Muerecken, de Pieler un Lisenen ut Granitquader. Dor wo de Tuffs-teen herkommt, in Maria Lach sind ecken, pieler un lisenen ut Basalt. Een bedüend Buwark in Schleswig wer de runde Michaeliskark, ok ut Tuffsteen bud. Disse Kark is 1870 afreten worn, se is to nömen mit de Michaeliskapel in Fulda. Dat sünd Buwarke ut de fröhe Steenbutied. De Schleswiger Dom is wat besünners, hie neem de norddütsche Baksteenkunst eern Anfang. Um 1660 bude man den Dom mit Backsteen wieder u nto End. Bit to disse Tied wür noch keen Backsteen mokt. Wi weet nich worüm? Kann ween, dat de Weg von de Eifel bit no Schleswig to lang durt het, kun uk ween, dat nich nug Tuffsteen levert worn is.

Tuffsteenkarken in Friesland

De Tuffsteen ha een widen Weg achter sick wenn he an de Buplätz in de Marschenlan-den, an de Nordsee ankem. Dat utsehn von de neen Karken wer ganz so, as an de bu-warke de an den langen Weg, von de Eifel, den Rhein hendal un de Küst henlang but wern, or noch noch in bu wern. Kiek wi us St. Willehadi in Wremen an, so fallt dat mu-erwark mit Lisenen und rundbogenfries glik int Og.

So süd ok dat Muerwark ut von de de Klosterkark Maria Lach in de Eifel, wo de Steen herkemen. Un so süd ok de Dom in Riebe ut, de recht wat wieder in Norden an de Jütländische Nordseeküst liggt. Een Wunner is dat nich, denn de Bulüüd de dat Handwark verstünnen, de kämen mi de Steen von Rheinland hier her um de Timmerlüd und anner Handwarker in de Steenbearbeitung, dat muern un dat Mörtel moken antolehrn. To holn kümmt son Muerwark dör den Mörtel, un dorto brugt man Kalk. Kalk gev dat as Steen nich in dat Marschenland, over Muscheln int Watt, un de sünd ut Kalk. Ok hier nehm us Vöföhren, un dat bit in de jüngste Tied, dat wat de Natur leever, also Muschelkalkschalen un Torf ton brennen. Vör de Steenkarken gev dat int Land Wursten, Holtkarken, genau so as in Dänemark. Vörgängerholtkarken hem Archäologen in Midlum, Misselwarden un Wremen faststellt. Ok Butjodingen het in Blexen un in Langwarden Tuffsteenkarken. In Blexen gev dat dorvör een Holtkark Sone Karken gev un giv dat de ganze Nordseeküst hendol, ok in Holland. St. Hippolyt in Blexen is von Bedüding weil hier 789 de 1. Bremer Bischof, de hillige Willehad storven is. De öllste deel von disse Kark is ut dat 11./12. Jh. De Tuffsteenmuern, de noch hüt dat utsehn von de Kark prägt, sind ut rienschen Tuff int 13. Jh. buut. Blexen is eene von de veer Sendkarken in den Freeschen Gau Rüstingen, een deel dorvon is hüt Butjodingen. De twete Sendkark is St. Laurentius in Langwarden. Disse Tuffsteenkark i sind 12. Anfang 13. Jh. buut worn. St. Hippolyt in Blexen un St. Laurentius in Langwarden Sünd tohoop to sehn, ehre Nomengever hebt Karken geschichtliche Bedüding. Laurentius is dör een Matürium to dood komen, sein Kerkermeister Hippolytus is dör de Standhaftigkeit von Laurentius in sein Globen ton Christ worn. Hippolytus het uk Laurentius no sein Matürium begroben.

Tuffsteen un Tuffstenkarken in Holland

In dat frühe Middelloller wer dat Baksteen moken in Holland unkünnig. Bi dat buen von Karken un annern Buwarke müß man bruken wat de Natur an Bumaterial levert. In den Nederlandsgen Grund, mit utnohm von dat Limburger Maasgebiet un dat Westfälische Grenzgebiet, gifft dat keen brukboren Busteen. In Belgien is de Situation een beten beter, vor allen in den Französischen Deel. De Lüd sochen in de natursteen armen Gegenden no licht to bewarkenden Natursteen un find dissen int Rheinland, den Eifeltuffsteen. Dit Materiöl un besünners den Römertuff, do nömd weil de Römer dissen Stehen al brukten, ward aabut in dat Brohldal, un Nettetdal un de Umgegend von Maria Lach, in de südöstliche Eifel un nördlich vun Andernach. Düssen graubrunlichen Steen dörv man nich mit de loter gebрукten Steen ut Weibern un Ettringen verwesseln, de anners von kleur un opbu sünd. Huckepack op Holtflööt oplod würn de Steen op de billigste ort den Rhein hendol brocht. So een Holtfloat is bi slecht weer to malör kamen. Bi Baggerarbeit in den Waal, sind hunderte von Tuffsteenblöcke an een Steed ant Licht komen. Deventer un Utrecht wern de Steeden de Tuffsteen op Vörrot holen deen, un weern so Stopelplätz. Bit in de verlegensde Eck von Holland find man Tuffsteengebüde. Ganz besonnens isno nömen, dat de Abt von dat freesche Kloster Mariengaade üm 1180 na Deventer keem um hier Tuffsteen to köppen. De um 1880 afbroken Kark vun Midland op Terschelling weer uk deelwies ut Tuffsteen. Het uk Laurentius no sein Matürium In de Holländische Dünenlandschop sind veele Dörpkarken ut disse Steen but. To nömen sünd: Heiloo, Castritum, Sassenheim un Wassenar De Abteikark von Rijnsburg wer glikfalls grötstendeels ut Tuffsteen. Ok Flandern kennt . Janshospital in Brügge un de Kark von Damme. Na beide Steeden wer to dormolige Tied över een Priel licht hen to komen. In al düsse Karken un ok in de romanischen Karken von Utrecht sind de Muern massiv ut Tuffsteen opmuert. In dat twete deel von dat 12. Jh .keem Backsteen in gebрук. Nu neem de Hannel mit Tuffsteen na Dütschland gau af. Na 1200 wer de Tuffsteenhannel mid de Freeschen un

Schleswigschen Lannen fast vörbi. Bi üm-un anbuden un bi verkleedungen von Backsteenmuern worn to de Tied mit Natursteen verkleedet, wiel de Lüüd noch nich gloven dat Bachsteen dat Weer utholn de.

Tuffsteen in de Eifel

Tuffsteen hebt de Römer al afbuud. Een besünners Tüchnis is 1927 in een Trasstuffssteenbruch funnen worn. Hier het sik een Slaaaaav mit sein Warktüg in son Tuffsteenafbu inritz. Mit so een Warktüg hebt bit in de 50er Johr de Eiffellüd den Steen broken. Mannsbreed un Blockdeep worr mit den Tweespitz de Steen wechhaut un unnen afkielt, so aa de Römer dat al makt hem, noch to sehn ant Felsenmeer in Odenwald. Vun Dag ward de Steen rutsaagt, dat geiht gauer. Saagt hebt de Römer den Steen ok al, is int Felsenmeer antikieken. In Middelöllerrwör ok Steensaagt, so as de Timmerlüüd un de Brettschnieder dat Holt obsaagt hebt, mit düsse Technik noch bit in dat 20. Jh . Nich nut Tuffsteen worr in de Eifel broken, ok de harde Basaltsteen. Ut Basalt häbt schon de Lüüd in de Isentied un loter de Röme no r Möhlsteen maakt un in de wiede Welt verköft. In Heit habu het man welke funnen un in de Tied as St. Willehadi buut worr, wer dat een wichtiget Hannelgoot. Möhlsteen sind in de Butenmuern von de Kark in Spiek inmuert, se weern dat Dack von 3 Nieschen, de loter dichmuert sünd. Regen Tuschhannel weer dat int Middelöllerr, de Freesen leverten Korn un Veh, de Eiffellüd de Steen un de Holländer moken dat Geschäft.

Vortrag von Harald Predel am 9. Mai 2016
Wremer Heimatkreis 85 e.V. bei „De Plattsnackers“

